SECO-DEZA FACTSHEET
MULTILATERALE ORGANISATIONEN

September 2017

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

DIE SCHWEIZ UND DIE ASIATISCHE ENTWICKLUNGSBANK (ASDB) / DER ASIATISCHE ENTWICKLUNGSFONDS (ASDF)

FAKTEN UND ZAHLEN

Mandat
Der Auftrag der Asiatischen Entwicklungsbank (Asian Development Bank, AsDB) besteht darin, den Entwicklungsländern unter ihren Mitgliedern zu helfen, die Armut zu reduzieren und die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Die AsDB setzt dabei auf ein integratives, ökologisch nachhaltiges Wachstum und regionale Integration. Der Asiatische Entwicklungsfonds (AsDF) gewährt den ärmsten Mitgliedsländern Kredite zu Vorzugskonditionen. Höher entwickelte Länder erhalten von der AsDB in der Regel Darlehen.

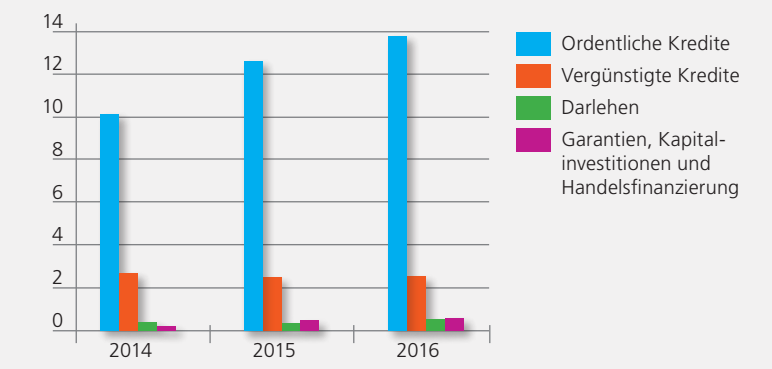
Organisationsform
Internationales Finanzinstitut / Multilaterale Entwicklungsbank

Institution (AsDB)
- **Vorsitz**: Präsident Takehiko Nakao (Japan)
- **Hauptsitz**: Manila, Philippinen
- **Anzahl Länderbüros**: 29
- **Anzahl Mitarbeitende** (31. März 2017): 3110 aus 61 der 67 Mitgliedstaaten
- **Gegründet**: 1966 (AsDF 1973)
- **Führungsorgan**: Der Gouverneursrat ist das oberste Entscheidungsgremium, in dem alle Mitgliedstaaten und Aktionäre vertreten sind. Die Schweiz ist durch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (Gouverneur) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA (Stv. Gouverneur) vertreten. Im Exekutivrat bildet die Schweiz mit Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und Portugal eine Stimmrechtsgruppe. Sie teilt sich die Funktion eines stellvertretenden Exekutivdirektors und eines Beraters mit Belgien, Portugal und Spanien sowie eine weitere Beraterfunktion mit Frankreich und Italien.

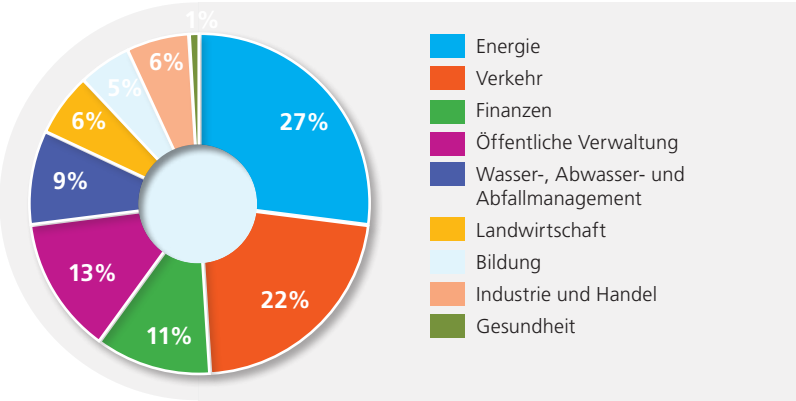
Schweiz
- Finanzieller Beitrag
  - **Asiatische Entwicklungsbank** (AsDB), 5. allgemeine Kapitalerhöhung (2011–2020): CHF 19,9 Mio. (Die Schweiz hält einen Anteil von 0,59% am Kapital der AsDB)
  - **Asiatischer Entwicklungsfonds** (AsDF), 11. Wiederauffüllung (2017–2020): CHF 28 Mio. (Anteil der Schweiz an der Wiederauffüllung: 0,91%, d.h. gleicher Anteil wie bei der letzten Wiederauffüllung)
- **Anzahl Schweizer Mitarbeitende** (2017): 8
- **Aufträge an Schweizer Firmen** (2012–2016): 32 im Wert von USD 45,5 Mio.

Website: www.adb.org

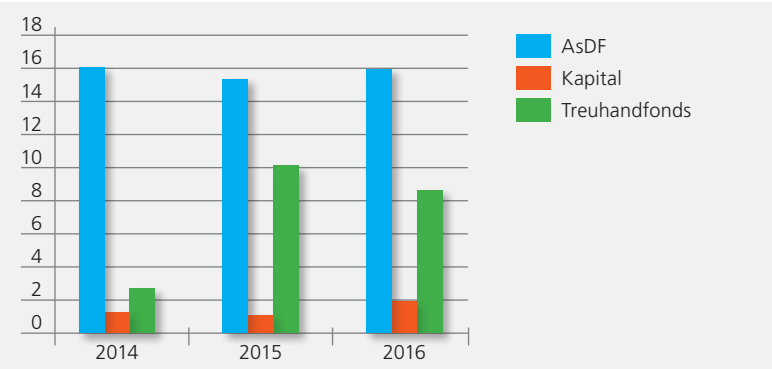
Ausgaben der AsDB (in Mrd. USD)



Ausgaben der AsDB nach Schwerpunktthemen (2016)



Beitrag der Schweiz (in Mio. CHF)



ASDB/ASDF

Kreditvergabe

Der von der Asiatischen Entwicklungsbank verwaltete Asiatische Entwicklungsfonds (Asian Development Fund, AsDF) vergibt Kredite zur Armutsreduktion an die ärmeren Mitgliedsländer in der asiatisch-pazifischen Region. Der Fonds wurde 1973 gegründet und vergibt nur Kredite. Wirtschaftlich weiter entwickelte Mitgliedstaaten können Darlehen mit niedrigen Zinssätzen beantragen (konzessionäre Kreditvergabe). Länder mit höherem Einkommen erhalten rückzahlbare Darlehen, die höher verzinst werden. Sowohl konzessionäre als auch nicht konzessionäre Kredite stammen seit 2017 aus den ordentlichen Mitteln der AsDB. Weitere Länder erhalten eine gemischte Finanzierung aus konzessionären und nicht konzessionären Darlehen. Zu welcher der drei Kategorien ein Land zählt, ist hauptsächlich vom Bruttonationaleinkommen (BNE) pro Kopf und der Kreditwürdigkeit des Landes abhängig. Die Zuteilung der Mittel des AsDF erfolgt aufgrund der Bedürfnisse sowie der wirtschaftlichen und sozialen Leistungsfähigkeit des jeweiligen Empfängerlandes.

Die AsDB finanziert vor allem Projekte im öffentlichen Sektor, unterstützt aber vermehrt auch private Investitionen, die für die Entwicklung eindeutig von Nutzen sind. Der AsDF bietet neben finanzieller Unterstützung auch technische Hilfe für weniger entwickelte Mitgliedstaaten an. Der Fonds trägt somit dazu bei, die Unterschiede im Entwicklungsstand zu überbrücken, die in der asiatisch-pazifischen Region weiterhin bestehen.

Mittelfristige Ziele

In ihrer Strategie 2020 verpflichten sich die AsDB und der AsDF auf die Vision einer asiatisch-pazifischen Region ohne Armut und mit florierenden modernen Volkswirtschaften, die regional und global gut integriert sind. Im Sinne dieser Vision verfolgen sie drei sich ergänzende Hauptziele:

- Integratives Wirtschaftswachstum
  Zur Förderung des integrativen Wachstums unterstützen die AsDB und der AsDF Investitionen, die allen Mitgliedern der Gesellschaft wirtschaftliche Chancen eröffnen. Die unterstützten Projekte dienen zum Beispiel dazu, die Infrastruktur auszubauen (Strassen, Wasser, Abwasser, Energie usw.), die Produktivität zu steigern, Arbeitsplätze zu schaffen, neue Märkte zu erschliessen, das Bildungssystem zu verbessern und den Handel zu fördern.
- Umweltverträgliches Wachstum
  Die AsDB und der AsDF treten für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen ein und finanzieren umweltverträgliche Infrastrukturprojekte, z. B. energieeffiziente, emissionsarme Verkehrslösungen sowie klimaresistente, lebenswerte Städte.
- Regionale Zusammenarbeit und Integration
  Die AsDB fördert die regionale wirtschaftliche Integration durch den Aufbau grenzüberschreitender Infrastrukturen, den Abbau von Handels- und Investitionshemmnissen und eine verstärkte Integration der Finanzmärkte. Ausserdem dürfte sich auch ein koordiniertes Vorgehen in verschiedenen Fragen wie Klimawandel, Korruption oder Drogenhandel für die ganze Region auszahlen.

Zu den Querschnittsthemen der AsDB gehören die Entwicklung des Privatsektors, die Förderung der guten Regierungsführung und der Gleichstellung der Geschlechter sowie die Verbesserung des Zugangs zu Wissen.

Ergebnisse

In den letzten Jahrzehnten verringerte sich die Armut im asiatisch-pazifischen Raum kontinuierlich, unter anderem dank des kräftigen Wirtschaftswachstums in dieser Region. Im Durchschnitt wurden die Millenniumsentwicklungsziele zur Armutsreduktion in den Mitgliedsländern der AsDB erreicht. Zwischen 2000 und 2013 fanden rund 707 Millionen Menschen einen Weg aus der extremen Armut. Diese ist definiert als ein Tageseinkommen von weniger als 1,90 US-Dollar. In Asien leben jedoch noch immer rund 330 Millionen Menschen in extremer Armut. Das entspricht circa. 44 % der Armen weltweit. Die Region wird bestimmte internationale Entwicklungsziele nicht erreichen, z. B. in Bezug auf die Kinder- und Müttersterblichkeit, die sanitäre Grundversorgung sowie Umweltziele. Überdies leben 844 Millionen Menschen knapp über der absoluten Armutsgrenze. Diese Menschen könnten durch einen Schicksalsschlag (z. B. Krankheit) oder externe Schocks (wirtschaftliche Erschütterung, Naturkatastrophe usw.) jederzeit in die Armut zurückfallen. Ausserdem nehmen in etlichen Ländern die Ungleichheiten zu, und die Region ist sehr anfällig für Umwelt- und Naturgefahren.

Die AsDB und der AsDF spielten eine zentrale Rolle bei diesen Fortschritten in der Armutsbekämpfung. Sie vergaben die Mittel zum Aufbau einer leistungsfähigeren, zuverlässigeren Infrastruktur und für einen besseren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und nahmen sich der speziellen Bedürfnisse von fragilen und konfliktbetroffenen Staaten an. Sie halfen den Mitgliedstaaten auch, ihre institutionellen Kapazitäten zu verbessern und Reformen umzusetzen, was für eine nachhaltige, integrative Entwicklung besonders wichtig ist.

Der AsDB erzielte in sehr verschiedenen Bereichen Erfolge. Im Zeitraum 2013–2016 sind insbesondere folgende Ergebnisse zu erwähnen:

Bildung: Die AsDB ermöglichte den Zugang zu einer qualitativ besseren Bildung, indem sie über 2,4 Millionen Lehrkräfte ausbildete.

Energie: Mit Projekten der AsDB wurden 692’000 Haushalte ans Stromnetz angeschlossen.

Verkehr: Die AsDB unterstützte den Bau oder die Instandsetzung von über 34 000 km Strassen. Das verhilft den Begünstigten zu schnelleren Verbindungen, neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten und leichter zugänglichen Grunddienstleistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung.
Wasser: Die AsDB verschaffte mehr als drei Millionen Haushalten Zugang zu sauberem Trinkwasser. In der Landwirtschaft wurden dank Bewässerung, Entwässerung und Hochwasserschutz Bodenverbesserungen auf 3,3 Millionen Hektar Land erzielt.
Finanzsektor: 5,7 Menschen, davon über 40% Frauen, erhielten besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen, inkl. Mikrofinanzierungen.

SCHWEIZ

Die Schweiz ist seit 1967 Mitglied der AsDB und unterstützt den AsDF seit seiner Gründung 1973. Der Auftrag der Bank deckt sich mit den Zielen der Schweiz. Beide engagieren sich für die Armutsbekämpfung und die Katastrophenvorsorge sowie für die Förderung einer ökologisch und sozial nachhaltigen Entwicklung. Im Rahmen ihres Politikdialogs mit der Bank beteiligt sich die Schweiz deshalb aktiv an den Diskussionen und Entscheidungen des Gouverneursrats und des Exekutivrats der ADB sowie im AsDF. Indem sie Projekte der AsDB kofinanziert oder ihr Know-how beisteuert, trägt die Schweiz zu den Entwicklungsergebnissen und Verbesserungen am AsDB-Hauptsitz oder, falls mit dem eigenen Länderprogramm der Schweiz kompatibel, auf Länderebene bei.

Mittelfristige Ziele der Schweiz

Die Schweiz wird die AsDB insbesondere in folgenden Bereichen unterstützen und begleiten:

- Förderung eines integrativen Wachstums in Entwicklungsländern des asiatisch-pazifischen Raums
  Die Schweiz macht sich dafür stark, dass die AsDB vermehrt auf die ärmsten und am meisten benachteiligten Länder und Menschen eingeht. Sie ermutigt die AsDB, den Fokus stärker auf die Beschäftigung und die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze zu richten und den Zugang zu Dienstleistungen sowie die ökonomischen und sozialen Möglichkeiten zu verbessern, namentlich für Arme, Frauen und Randgruppen.
- Stärkung der organisatorischen Wirksamkeit
  Die Schweiz befürwortet die Bemühungen zur Delegation von Personal und Kompetenzen an die Länderbüros, in denen die Projekte durchgeführt werden. Weitere Zielsetzungen sind die Förderung der leistungsorientierten Personalführung und der Geschlechtergleichheit bei der Rekrutierung. Die Schweiz unterstützt die Anstrengungen der AsDB, die Qualität und die Nachhaltigkeit ihrer Projekte zu erhöhen.
- Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen die Folgen von Klimawandel und Naturkatastrophen
  Viele Länder in der asiatisch-pazifischen Region sind von den Folgen des Klimawandels und von Naturkatastrophen stark betroffen. Aus diesem

Fallbeispiele

Ausbau der Ost-West-Autobahn in Aserbaidschan

Kanan Abbasov (35) lebt im Dorf Shikhli-2 im Bezirk Gazakh. Er ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen (11 und 12). «Unser Dorf ist nur ein paar Kilometer von der Grenze zu Georgien entfernt. Nach der Sanierung der Autobahn nahm die Zahl der Reisenden zu», sagt er. Das Projekt zur Sanierung der Ost-West-Autobahn ist Teil eines regionalen Verkehrsmodernisierungsprogramms. Der Strassenverkehr ist für Aserbaidschan und die gesamte Region von grosser Bedeutung. Das Verkehrsaufkommen auf dieser Achse nahm seit 2006 um jährlich 10,8 Prozent zu. Mittlerweile haben sich deshalb entlang der Autobahn 56 neue kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) angesiedelt. Die Armut in den umliegenden Gemeinden reduzierte sich dank geringerer Kosten für Verkehr, Lebensmittel und andere Güter. Gleichzeitig führten bessere Beschäftigungsmöglichkeiten zu steigenden Einkommen. Gemeinsam mit einem Jugendfreund renovierte Kanan ein altes Gebäude und eröffnete ein Restaurant, das rasch florierte. In solchen Fällen haben KMU oft nur beschränkten Zugang zur nötigen Finanzierung, was ihr Geschäftsprojekt infrage stellt. Hier will das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO Abhilfe schaffen, indem es das Projekt Azerbaijan and Central Asia Financial Infrastructure Advisory Services (ACAFI) unterstützt, das Einzelpersonen und KMU einen besseren Zugang zu Finanzierung ermöglicht. Im Rahmen des Projekts werden effiziente und zuverlässige Systeme für Kreditauskunft und sicheren Zahlungsverkehr entwickelt. Die beiden Projekte ergänzen sich bestens: Einerseits verbessert die Sanierung der Autobahn durch die AsDB die Verkehrserschliessung und folglich die Geschäftsmöglichkeiten für KMU wie Kanans Restaurant, und andererseits erleichtert das ACAFI-Projekt des SECO den Finanzierungszugang, damit die Unternehmen wachsen können. Kanan beschäftigt heute sechs Mitarbeitende aus seinem Dorf, darunter zwei Frauen, die 100 bis 180 Gäste pro Tag bedienen.

Dank mehr Verkehr auf der neuen Strasse kommen viel mehr Gäste ins Restaurant von Kanan Abbasov. Foto: AsDB

Grund unterstützt die Schweiz die Bemühungen der AsDB, die Finanzierung im Bereich Klimawandel und Naturkatastrophen auszubauen, die Frage des Klimawandels und der Katastrophenvorsorge in die Tätigkeit der AsDB einzubeziehen und erneuerbare Energien sowie Energieeffizienz verstärkt zu fördern. Die Schweiz unterstützt die Umsetzung der Umweltschutzmassnahmen der AsDB.

- Förderung des Privatsektors in Entwicklungsländern
  Die Schweiz ermutigt die AsDB, die grundlegenden Erfolgsfaktoren für Beschäftigung und die Entwicklung des Privatsektors weiter zu stärken und die entsprechende Finanzierung der AsDB auszubauen.
- Stärkung eines konfliktsensitiven Ansatzes in den Tätigkeiten der AsDB
  Viele arme und verletzliche Menschen im asiatisch-pazifischen Raum leben in fragilen und konfliktbetroffenen Ländern. Dies setzt voraus, dass Entwicklungspartner wie die AsDB ihr Vorgehen den spezifischen Bedürfnissen und den politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Voraussetzungen anpassen.
- Konsolidierung der finanziellen Stabilität und Nachhaltigkeit
  Als Aktionärin der AsDB misst die Schweiz der finanziellen Stabilität der Bank grosse Bedeutung bei. Die AsDB kann nur mit einem AAA-Kreditrisiko-Rating zu Vorzugsbedingungen Geld auf den Kapitalmärkten aufnehmen.

Ergebnisse der Schweizer Zusammenarbeit mit der AsDB / dem AsDF

Über den Exekutivrat der AsDB und an der Jahresversammlung konnte die Schweiz aktiv im Tagesgeschäft und am Reformprozess der AsDB mitwirken. Die AsDB erzielte in den folgenden Schwerpunktbereichen der Schweiz beachtliche Fortschritte:

Organisatorische Wirksamkeit

Die finanzielle Stabilität der AsDB wurde gefestigt. Der Anteil der Mitarbeitenden, die in lokalen Vertretungen arbeiten, nimmt zu – die AsDB weist mehr Personal und Aufgaben dezentral den lokalen Vertretungen zu. Die Gesamtqualität der durchgeführten Projekte ist weiter gestiegen.

Klimawandel, Katastrophenvorsorge und konfliktsensitiver Ansatz

Die AsDB unterstützte ökologisch nachhaltiges Wachstum und verstärkte ihre Tätigkeit in den Bereichen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Ein von der Schweiz finanzierter Experte in Katastrophenvorsorge hilft der AsDB, das Katastrophenrisikomanagement und Klimaschutzmassnahmen in ihre Tätigkeit zu integrieren. Die Schweiz war massgeblich daran beteiligt, die AsDB zu verpflichten, bei den Tätigkeiten des AsDF vermehrt auf einen konfliktsensitiven Ansatz und auf Katastrophenvorsorge zu achten.

Förderung des Privatsektors

Das Portfolio der AsDB im Privatsektor nimmt laufend zu. Bei der Personalrekrutierung und der Errichtung von Regionalzentren wird auf die steigende Kundennachfrage Rücksicht genommen. Die Schweiz bestand auf der Förderung von Aktivitäten im Privatsektor, weil dieser sowohl für den Ausbau der Entwicklungsfinanzierung als auch für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung ausschlaggebend ist.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ASDB / DEN ASDF

Die AsDB hat im Verlauf der letzten Jahre wichtige Reformen umgesetzt. Insgesamt wurden der Bank gute Noten in den Bereichen Wirksamkeit, Ergebnisorientierung, Legitimität und Monitoring attestiert. Sie gilt als eine der leistungsfähigsten und am besten geführten multilateralen Organisationen. Gleichzeitig muss sie sich auch gewissen Herausforderungen stellen.

Die Schweiz beobachtet die Tätigkeiten der AsDB weiterhin im Hinblick auf Inklusivität und Nachhaltigkeit. Obwohl bereits Fortschritte gemacht wurden, müssen bei allen AsDB-Projekten noch mehr Massnahmen bezüglich Klimawandel, Katastrophenrisiken und Konfliktsensitivität berücksichtigt werden. Dasselbe gilt auch bei der Förderung von Massnahmen im Privatsektor. Die unternommenen Reformen zur Beschleunigung der Projektumsetzung lassen erste positive Effekte erkennen. Es wird allerdings noch eine Weile dauern, bis vor Ort eindeutige Ergebnisse erzielt werden. Gemäss einer EDGE-Evaluation (The Global Business Certification for Gender Equality) werden zurzeit verschiedene Massnahmen umgesetzt, um den Anteil der Frauen im internationalen Personal der Bank zu erhöhen, wie z. B. mehr Flexibilität bei der Rekrutierung und bessere Mobilität der Mitarbeitenden. Für die Erreichung dieses Ziels braucht es allerdings mehr Zeit.

Die Schweiz wird die Umsetzung der verlangten Massnahmen durch die AsDB weiterhin aufmerksam verfolgen und fördern. Zudem wird sie in Synergie mit den Schweizer Kooperationsbüros in den betroffenen Ländern Erfahrungen und Wissen in die Bank einbringen.

Kontakt
SECO Multilaterale Zusammenarbeit:
info.wemf.cooperation@seco.admin.ch
DEZA Sektion Ostasien:
eastasia@eda.admin.ch